

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Diese wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet. Annoncenaufträge, Inserenten- und Inserenten-gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Sopron, 22. August.

Die lebhafteste Aufmerksamkeit und Anteilnahme unter den augenblicklichen Kriegereignissen beansprucht das Schicksal von Port Arthur, das sich in diesen Tagen endgiltig entscheiden muß. Es wird berichtet, daß General Stössel, der Verteidiger von Port Arthur, zur selben Stunde, da er seine von uns bereits mitgetheilte, brüste Antwort auf den Kapitulationsantrag erteilte, alle seine Batterien gegen den Feind spielen ließ. Ist dem so, dann blieben die Japaner die Antwort nicht lange schuldig, da sie schon zwei Stunden später den Sturm gegen Port Arthur begonnen haben. Der Endkampf um die Festung und den Hafen auf der Kwantung-Halbinsel, ein Kampf, wie er in der modernen Kriegsgeschichte noch nicht dagewesen ist und wie er auch in alten Zeiten nur wenige seinesgleichen finden dürfte, hat also schon begonnen. Hat General Stössel erklärt, er werde die Festung vertheidigen, so lange er noch ein einziges Fort besitze und über einen einzigen Soldaten verfüge, so dürfte die Zeit, da dies zur Wahrheit werden könnte, gar nicht mehr so fern sein. Schon haben die Japaner die meisten Forts erobert und ihre Projektile können sie zu Hunderten aus nächster Nähe in die Straßen der Stadt werfen, die ihrem Feuer schutzlos ausgeliefert ist. Auch die Zahl der Verteidiger ist auf ein Minimum gesunken, da sie nicht wie die Japaner durch neuen Zuwachs sich verstärken konnten und sie von Anbeginn jener des Feindes bedeutend nachstand. Die Möglichkeit der Rettung Port Arthurs ist ganz ausgeschlossen, und der weitere Widerstand ist ebenso aussichtslos als barbarisch, da er nichts Anderes erreichen kann als weitere zwecklose Opferung von Tausenden und Abertausenden auf beiden Seiten. Demnach wäre die Ablehnung des Kapitulationsantrages nur dann verständlich und zu rechtfertigen, wenn es sich herausstellen sollte, daß der General Nogi, der Kommandant der japanischen Belagerungsarmee, solche Bedingungen gestellt, daß der Verteidiger sie nicht ohne Verletzung seiner Waffenehre annehmen konnte.

Das ist indessen von Seite der Japaner nicht geschehen, das Kapitulations-Offert lautete sehr human, es bestand aus folgenden drei Punkten:

Erstens, die gesamte russische Garnison Port Arthurs unter Waffen durch die Halbinsel Liaotang ungehindert marschieren zu lassen und ihr die Vereinigung mit

der Armee Kuropatkins zu gestatten;

zweitens, alle Nichtkombattanten auf Kosten des Mikados, wohin immer es ihnen beliebte, zu befördern;

drittens forderten sie aber hiefür, daß General Stössel nicht bloß die Festung, sondern auch sämtliche noch im Hafen befindlichen Kriegsschiffe intact ausliefere.

Es ist indeß die Möglichkeit nicht ganz ausgeschlossen, daß General Stössel nur aus leicht begreiflicher militärischer Schonung nicht gleich auf die erste Einladung hin kapituliert hat und sich vielleicht zuletzt doch einem wiederholten Andrängen der Japaner gegenüber weniger spröde erweisen wird. Auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz herrscht nach wie vor Regenwetter und in Folge dessen Ruhe, und im russischen Lager nach wie vor Wirrnüß und Zwiespalt, wie dies die Nachricht beweist, daß auf Ersuchen Kuropatkins General Stakelberg seines Postens als Kommandant des IV. sibirischen Armeekorps enthoben wurde.

Die letzte, der uns vom Kriegsschauplatz in Ostasien zugegangene Nachricht stammt aus „Reuters Office“ und besagt, daß die Japaner am 20. d. Antschan nach heftigem Angriffe besetzt und die Russen gezwungen haben sich gegen Mukden zurückzuziehen.

Oesterreich Ungarn.

Ärztliche Auszeichnungen. Seine Majestät der König hat den Bezirksleitern der Budapester hauptstädtischen Staatspolizei Dr. Desider Boda und Koloman Krecsanyi, für ihre eifrigen Dienstleistungen auf den Gebieten der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, das Ritterkreuz des Franz Josef Ordens und dem Polizeikommissar Eduard Schmidt das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Aus dem Armeeverordnungsblatt. Se. Majestät hat angeordnet: die Übernahme des O.M. Josef Ritter v. Schildenfeld, Kommandanten der k. k. 41. Landwehr-Inf.-Brig., auf sein Ansuchen in den Ruhestand und ihm das Ritterkreuz des Leopold Ordens mit Rücksicht der Tage zu verleihen; die Beurlaubung des O.M. Karl Edlen v. Manussi, Kommandanten der 56. Inf.-Brig., auf sein Ansuchen mit Wartebühre; die Übernahme der Obersten: Stefan Först de Telekes des Inf.-Reg. Nr. 12 in den Ruhestand; Viktor Grobois des Inf.-Reg. Nr. 24 in den Ruhestand; des Oberstlieutenants Gustav Hopp von Horstenwart des Inf.-Reg. Nr. 3 in den Ruhestand und geruht ihm den Oberst-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage und das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen.

„Rien ne va plus!“ Das Abgeordnetenhaus hielt am 19. d. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten seine unumwundelt letzte Sitzung in dieser Session. Es hielt sich bloß gegen zwanzig Abgeordnete und in Vertretung der Regierung Justizminister Alexander Plöß eingelunden. Vor der Versammlung wurde zur Kenntnis genommen, daß das Magnatenhaus in seiner Sitzung vom 17. d. eine Reihe von Gesetzentwürfen angenommen habe. Ein zweites Munition, welches unterbreitet wurde, meldet, daß das Magnatenhaus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses über die verschiedenen Berichte der Regierung und des Staatsrechnungshofes beigetreten ist. Dieselben erscheinen demnach zu Reichstagsbeschlüssen erhoben. Die Gesetzentwürfe werden nunmehr der allerhöchsten Sanction unterbreitet werden. Nach Authentifikation des Protokolls fand die Sitzung ihr Ende. In den ersten Tagen der jetzt begonnenen Woche wird sich Ministerpräsident Graf Stefan Tisza nach Ischl begeben, um Sr. Majestät betreffend das Arbeitsprogramm des Reichstages Bericht zu erstatten.

Ein „Offener Brief“ Der Reichstagsabgeordnete des Bezirkes Wahlbezirk Franz Steiner richtete vor Antritt seiner Amerikareise an seine Wähler ein offenes Schreiben, in welchem er sich hauptsächlich mit dem Ausscheiden der Apponyi-Gruppe aus der Liberalen Partei befaßt. Die heutige Regierung — heißt es weiter in dem Schreiben — führe bloß zur Aufrechterhaltung des alten Systems der Gewaltthätigkeiten; er könne aber keine Regierung unterstützen, die sich um die berechtigten nationalen Aspirationen nicht kümmere und das Land dem materiellen Ruine entgegenführe.

Ein Abgeordneter-Kandidat Wie man aus Arad schreibt, haben die Rumänen des Pécseker Wahlbezirks gegen Franz Perczeg den gewählten Stuhlrichter Dr. Georg Popa als Abgeordnetenkandidaten aufgestellt.

Ausland.

Die Taufe des Czarewitsch. Prinz Heinrich von Preußen begibt sich morgen Abends, nachdem er sich vom Kaiser Wilhelm in Wilhelmshöhe verabschiedet haben wird, nach Peterhof, um Kaiser Wilhelm als Pathe bei der am 24. d. stattfindenden Taufe des Großfürsten-Thronfolgers zu vertreten.

Der russisch-japanische Frieden. Gerüchtwiese verlautet unterm 21. d. aus Tschifu, die Japaner hätten das Fort Nr. 25 von Port Arthur, eine Meile nördlich vom goldenen Hügel, genommen. Eine Dichtung, welche von den Miaotau Inseln in Tangtschan eingetroffen ist, berichtet, sie habe gestern fünf japanische Kriegsschiffe gesehen, welche auf zwei nach dem Osten fahrende russische Schiffe Jagd machten.

Dynamitattentat auf die sibirische Bahn. Wie die Moskauer Blätter melden, wurde auf der sibirischen Eisenbahn bei der Station Taischer ein aus 36 Waggons bestehender Postzug durch eine Dynamitbombe

in die Luft gesprengt. Sämtliche Waggon und die Lokomotive wurden zertrümmert. Von dem Zugpersonal wurden vier Personen getötet und alle übrigen schwer verletzt. Das Attentat war dem Expresszuge zugeordnet, welcher um diese Zeit die Strecke passieren sollte, sich aber zufällig verspätet hatte.

Der Orkan in St. Louis. Während eines Cyclons am 20. d. wurden zwei Personen getötet und fünfzig in der Nähe von St. Louis durch in die Luft gewirbelte Gegenstände verwundet. Das Ausstellungsgelände blieb vom Cyclon unberührt. In Globe (Arizona) ging ein Wolkenbruch nieder, wobei sieben Personen ertranken.

Die Festlichkeiten des Soproner Bürgerthums.

Sopron, 22. August.

I.

Die Eröffnung der Kunst-, Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Ein wahrhaft sonniges Fest beging unsere Stadtbevölkerung am Tage Sanct Stefans, des heiligen Landespatrons von Ungarn. Nicht bloß darum „sonnig“, weil die glühenden Flammenzungen eines echten unbewölkten Augusthimmels von der sommerlichen Hitze nur allzu berechtigt predigten, sondern hauptsächlich deshalb „sonnig“, weil goldene Lebensfreudigkeit in alle Herzen zog und das allgemeine Lustbewußtsein der Bevölkerung Soprons uns über das banale Alltagsleben emporhob zu reiner Festtagestimmung. Schier von allen Häusern wallten die nationalen Fahnen hernieder zum Zeichen, daß Sopron jubelt; eine lange Serie prunkhafter Festlichkeiten hat Samstag, als am Eröffnungstage unserer Gewerbeausstellung ihren würdigen Anfang genommen und wir berauschten uns förmlich an der eigenen Größe, die sich durch die zumeist überwältigend schönen Hervorbringungen unseres Gewerbsflüßes manifestiert. Sanct Stefan, als Ungarns größter kirchlicher Feiertag lehrt den Menschen seinen Blick auf die Unendlichkeit richten und dabei seine eigene Nichtigkeit erkennen, wogegen Nationalfesttage, wie wir sie jetzt vermöge unserer Ausstellung erleben, der Menschheit ihre völkliche Zugehörigkeit nahe legt, indem sie den Einzelnen seiner Vereinsamung entreißen und ihm zum Mitgliede einer völklichen Gemeinschaft, also gleichsam zum Mitbesitzer ihrer Leistungen erheben, als stolze Träger ihres Segenwarteruhms.

Schon in den ersten Morgenstunden strömten Samstag zahlreiche festlich geschmückte Mitbürger in den herrlichen Elisabethpark, welcher den denkbar pittoresksten Rahmen für unsere Ausstellung, vermöge seiner landschaftlichen Schönheiten bietet. Durch einen, in seiner geschmackvollen, wenn auch einfachen Ausfühung bestehenden Triumphbogen betritt man von der Südbahnseite kommend, den Vorraum zur Ausstellung, zu welcher man dann durch das Tormentel des jahrengeschmückten Haupteingangs gelangt. Man muß es geradezu verblüffend finden, wie eigentlich innerhalb wenigen Stunden, gleichsam wie von einem übermächtigen Zaubersab hervorgerufen, ein wahres Feenreich geschaffen wurde.

Zunächst überrascht des geradezu genialen städtischen Obergärtner Herrn Blascheks Meisterwerk. Diese wundervollen Pflanzengruppen, diese reizenden Blumenarrangements sind Zeugen von einer fast idealen Gartenkunst und die Wirkung ist eine wahrhaft ästhetische. Herr Blaschek — ist weit mehr als bloß kundiger Fachmann, er ist förmlich Poet in seinen blumistischen Schöpfungen. Er hat uns mit der farbenreichen Flora des Spätsommers eine Art Symbolik der Jahreszeit hingezaubert.

Das freudig schauende Auge wird immer wieder aufs Neue gefesselt durch zierliche Pavillons, malerische Kioske und stolze Aufbauten. Wir weiden uns mit hoher Genugthuung von dem Vollbrachten, Vollendeten und tiefer Respekt erfüllt uns vor der Leistungsfähigkeit unserer gewerbetüchtigen Mitbürger, die im Wettbewerbe um den

Preis der Anerkennung ihrer Zeitgenossen keine Konkurrenz zu scheuen haben. „Die Soproner Gewerbeausstellung — so sagte mit dem vollen Vertrauen der Überzeugung ein Experte aus Budapest — würde, obgleich sie sich naturgemäß in einem engeren Rahmen präsentiert, dennoch jeder Haupt und Residenzstadt zur Zierde, ihren Besuchern allenthalben zur hohen Ehre gereichen.“

Mit dieser, gewiß von jedem Besucher getheilten Ansicht ist der Beweis erbracht, daß Soprons Leistungskraft keiner andern nachsteht, daß unsere Industriellen ein wirklich das Alltägliche überschreitendes Niveau an Qualität und Preiswürdigkeit ihrer Arbeiten bieten und es gleichsam eine sträfliche Unterlassung ist, wenn die Konsumenten außerhalb unseres Reichthums ihre Anschaffungen effluieren.

Dies vorausgeschickt wollen wir zur eigentlichen Schilderung des denkwürdigen Eröffnungstages am 20. August 1904 schreiten.

Die Eröffnungsfester.

Vor 10 Uhr Vormittags war bereits der Park und besonders der Ausstellungspavillon von einer vielköpfigen Schaar der Sommitäten unseres öffentlichen Lebens, mit den vorzüglichen Mitgliedern des Exekutiv und der übrigen Komités, denen sich eine Hochfluth von Mitbürgern aller Stände angeschlossen, dicht bevölkert. Das Militär war durch viele Stabs- und Oberoffiziere, geführt von O. v. Sprecher vertreten. Eine wahre Blüthenlese der lieblichsten Erscheinungen aus unserer vornehmen Frauenwelt in reizend gewählten Toiletten schmückte die Versammlung und zahlreiche Vertreter der auswärtigen und lokalen Presse harzte in gehobener Stimmung mit den übrigen Anwesenden der kommenden Dinge.

Um halb 11 Uhr fuhrn der Obergespan und Gemahlin, der Vertreter der Regierung und die übrigen Notabilitäten vor, und der Bürgermeister überreichte der Frau Gräfin Emil Széchenyi ein prächtiges Bouquet. Die Militärkapelle setzte mit dem feurigen Rákóczi-Marsch ein und dann folgte die begeisternd wirkende Absingung des „Szózat“ mit Orchesterbegleitung, von sämtlichen Gesangsvereinen mit großer Berbe zu Gehör gebracht.

Inzwischen hatte sich das Publikum in schönster Ordnung zu einem Halbkreis formirt und die offiziellen Festredner huben zu ihren Ansprachen an.

Die Festreden.

Bürgermeister Dr. Koloman Töpler begrüßte aufs Wärmste das Unternehmen der Gewerbetreibenden, die hier an der Landesgrenze mit großer Opfertüchtigkeit an die Sache gingen und den Ausstellungspavillon mit wahrem Verstandniß durchführten. Diesen Zweck zu erreichen, standen den Gewerbetreibenden behilflich zur Seite der Obergespan Emil Graf Széchenyi und seine hohe Gemahlin als Protoktoren, und die Präsidentin der Hausindustrieausstellung, Frau Witwe Dr. Eugen v. Artner. Der Handelsminister bereitete der Ausstellungs-Kommission dadurch eine große Freude, daß er zur Eröffnung den ihm seinem Fache so hervorragenden Ministerialrath Josef Szterényi ernannte. Dieser spricht der Bürgermeister, Namens der Stadt Sopron seinen innigsten Dank aus. Er hofft, daß der ministerielle Bevollmächtigte von der Ausstellung befriedigt sein werde und wünscht zugleich, daß dieselbe einen je schöneren Erfolg aufweisen möge. (Eigen-Rufe).

Obergespan Emil Graf Széchenyi würdigte vor Allem die Wichtigkeit des Tages, der infolge der Namensfeier des ersten ungarischen Königs, Stefans des Heiligen im ganzen Lande gefeiert wird. Sodann charakterisierte er in knappen Zügen die allmähliche wirtschaftliche Entwicklung Ungarns und kam auf die Folgerung, daß die Landwirtschaft dem Gewerbe noch immer weit überlegen sei. Den Grund will er einertheils den leeren Phrasen zuschreiben, die auf diesem Gebiete allzuviel gebraucht werden, andererseits jedoch findet er sie in der Natur des ungarischen Volkes begründet, welches nur sehr ungern sich der Laufbahn des Gewerbetreibenden widmet. Umso anerkenntnenswerther ist die Aktion der Soproner Gewerbetreibenden, die mit zäher Ausdauer und bemerkenswerthem Geschick einen hehren Plan zur Verwirklichung brachten. Auf ihre

alleinige Kraft gestützt, arbeiteten sie mit großem Eifer und bewiesen hiedurch, daß man sich nicht immer auf den Staat stützen müsse, sondern daß man auch ohne seiner Hilfe Schönes und Großes vollbringen könne. (Eigen-Rufe!)

Nachdem der Obergespan sodann den Ministerialrath Josef Szterényi ersuchte die Ausstellung zu eröffnen, erariff dieser das Wort. Der Handelsminister mußte — erklärt er — unausweichlicher Gesundheitsrückichten wegen von diesem schönen Feste fernbleiben und so wurde ihm — dem Redner — die Ehre zu Theil, in Sopron erscheinen und diese Ausstellung eröffnen zu können. Der Obergespan — fuhr Redner fort — charakterisierte in markanten Zügen die große Wichtigkeit der gewerblichen Produktion und wies auf die von Stefan dem Heiligen gegründete Basis hin, auf welcher die Pfiler der 1000-jährigen Ungarns ruhen will zu dem Gründer der modernen ungarischen Wirtschaftsauffassung dem in unserer nächsten Nähe ruhenden größten Ungarn, Stefan Graf Széchenyi hintreten. Hier, auf diesem Boden begann er seine Thätigkeit. Die fruchtbringende Arbeit, das war sein Prinzip und unter diesem Losungswort ging auch die hiesige Gewerbewelt an das Arrangement der Ausstellung. An selber ist besonders die große Harmonie hervorzuheben, mit welcher die Arrangirt wurde. Es ist eine glückliche gesellschaftliche Koalition, wo jeder an die Arbeit freudig ging, um etwas Vollständiges zu produzieren. Diese Eintracht soll und wird ihre Früchte tragen. Sodann sprach er dem Obergespan und den einzelnen an dem Arrangement betheiligt gewesenen Köpfschaften seinen Dank aus und erklärte die Ausstellung für eröffnet.

Der Ministerialrath begab sich sodann in den Ausstellungspavillon.

Nach dem Rundgang der Würdenträger durch die Ausstellung, der über eine volle Stunde währte, wobei jedes Objekt genau besichtigt wurde und auch vollste Anerkennung und ungetheiltes Lob errang, fuhren die Herren zu einem kopidien Festessen, gegeben vom Obergespan im Hotel „Pannonia“; indß sich das übrige Publikum theils in die Restaurationen des Elisabethparks, wo auch das Festbankett der Herren von der Presse stattfand, begab, theils zu seinen häuslichen Penaten zurückkehrte.

Das Journalisten-Bankett

Mittags 1/1 Uhr versammelten sich die hie weilenden fremden Journalisten mit den Vertretern der hiesigen Presse zu einem ungemein animirt gewesenen Bankette, bei welchem den Vorkiß Dr. Karl Arnhold führte, welcher mit seinen von harmlosen Humoc sprühenden, äußerst gediegenen Trinksprüchen die Anwesenden auf das Beste zu unterhalten wußte. Als major domus fungierte Doktor Friedrich Selezsi, welcher unermülich bestrebt war, das Bankett zustande zu bringen und alles Cedentliche ausbot den Gästen das Beste zu bieten. Der Löwenantheil an dem Gelingen dieser Veranstaltung gebührt dem emer. evang. Pfarrer Herrn Karl Nitisch, welcher weit die Thore seines Kellers öffnen ließ und ganze Batterien, ja man könnte sagen, überschrömende Fluthen der besten Weine den Journalisten zur Verfügung stellte. Auch Bürgermeister Dr. Koloman Töpler beschiedte den Tisch der Journalisten mit köstlichen Weinen. Daß Lüttke mit dem Champagner nicht im Rückstande blieb, ist selbstredend. In den Nachmittagsstunden beehrten den Tisch der Publizisten mit ihrer Anwesenheit Frau Dr. Eugen von Artner, Dr. Franz Brinß im Namen des Bürgermeisters, Dr. Koloman Töpler; dann der Bürgermeister von Balagereg, Direktor Wilhelm Lähne, Dr. Josef Müller und der munifizente Spender des perlenden Nebenfastes, Pfarrer Karl Nitisch, welcher mit einem äußerst gehalten und wirkungsvollen Trinkspruch die Hörer erfreute. Auch der Vizepräsident der Ausstellung, Julius Roth hielt eine wohlgeungene Ansprache. Die Journalisten, im Vereine mit ihren Gönnern, blieben bis nach 10 Uhr Nachts in fröhlichster Laune beisammen.

Da Schreiber dieser Zeilen dem Journalisten-Bankette anwohnte, weiß er nur vom

Hörensagen, daß im Laufe des Nachmittags der Ministerialrath Szterényi mit den Herren seiner Begleitung mehrere hiesige Fabrik-Etablissements besucht und überall in besonderem Wohlgefallen ausgesprochen hat; wie er sich überhaupt mit den ausgezeichnetsten Worten über die Soproner Produktion erging.

Nachmittag 2 Uhr begann am Eröffnungstage im Elisabethpark programmgemäß das National-Volkfest, das aber einen minder starken Besuch anfaß, da die Höhe des Entrees kein eigentliches Massenpublikum aufkommen ließ. Die Rede des Herrn Staatsoberschul-Bosso Ludwig Bella war ein oratorisches Meisterwerk und wurde wiederholt von rauschendem Beifall unterbrochen. Als er geendet hatte, beeilte man sich alleits ihn zu seinen schwungvollen Ausführungen zu beglückwünschen. „Hymnus“ und „Szózat“, von den Gesangsvereinen gesungen und vom Publikum akkompagniert, begeisterte wie immer, so auch diesmal die patriotischen Herzen der Hörer. Erst zu späten Abendstunden verließen die letzten Besucher den prächtig illuminierten Park.

Bei dem gestrigen Volksfeste waren an 14 000 Personen im Parke, davon über 10 000 zahlend. Die elektrische Straßenbahn beförderte im Laufe des gestrigen Tages über 5000 Fahrgäste.

Die Veranstaltungen waren durchwegs brillant gelungen. Die Gesangsvereine und die Militär-, sowie die anderen Kapellen trugen bravourös zum allgemeinen Animo bei.

Nur dem Restaurateur empfehlen wir in seinem eigenen Interesse etwas billigere Preise: eine Miniatur-Portion Kalbschnitzel mit 2 kleinen Sauerteig-Gurken 75 kr., ein nicht ganz drei Dezi haltendes Glas Soproner Bräu à 10 kr. ist für die hier gewohnten Verhältnisse entschieden zu hochgegriffen. Auch über den Staub auf den Promenadenwegen wurde viel geklagt. Insbesondere sollten Kinderwägelchen bei solchen großen Festen nicht zugelassen werden, sie verstellen die Passage und wirbeln zu viel Staub auf. Ueber die Ausstellungsobjekte werden wir fortwährend, von Gruppe zu Gruppe gehend, referieren. Für heute verbietet uns die Ueberfülle des Stoffes das tiefere Eingehen in den Gegenstand. E. M.

Einweihung des Kammerpalais.

Sopron, 22. August.

Im Beisein zahlreicher Soproner Honoratioren und der Ablegaten sämtlicher ungarischer Kammern fand gestern Vormittags die feierliche Einweihung des Soproner Kammerpalais statt. In Vertretung des Handelsministers war Ministerialrath Josef Szterényi erschienen. Der Vorsitzende, Präsident der Soproner Kammer Josef Ulllein begrüßte die Gäste aus wärmste und übergab, nachdem er die Festversammlung eröffnete, dem Kammersekretär Friedrich Kirchnopf das Wort. Dieser schilderte in schönen, begeisterungsdurchfluteten Worten die kurze Geschichte des 34jährigen Bestandes der Kammer und die Geschichte des Baues des Palais, der zuka 112,000 Kronen kostet. Sodann ersuchte er den Ministerialrath Szterényi um Uebergabe des Palais. Dieser verheißte eingangs seiner Rede die Arbeit, welche auch an dem hiesigen Bau des Kammerpalais und der langjährigen Wirksamkeit der Kammer ihre Stempel trägt. Bisher war die Arbeit das Vorurtheil der Schaffnesfreudigkeit und es soll auch weiterhin also sein. Man dürfe sich nicht von hochtönenden Phrasen irreleiten lassen und müsse auch die neueste aufgetauchte Strömung im Leben dieser Kammer unterdrücken, denn nur dann, wenn einträchtiger Bürgersinn waltet, hat selbe eine schöne Zukunft in Sicht. Das wirtschaftliche Leben Ungarns wurde in großem Maße von den Kammern gefördert. Und immer war es die starkmuthige Arbeit und nicht die leeren Phrasen, die dominierten.

Auch die Verbindung dieser Feierlichkeit mit der Ausstellung, dem Feste der Arbeit, soll die Arbeit symbolisieren, welcher sich die Soproner Kammer immer mit großer Lust und Sachverständniß unterwarf. Er erklärt daher in der Hoffnung, daß hier nie die leeren Phrasen regieren werden, das Palais für eröffnet. Der Präsident der

Debrezener Kammer Koloman Szabó beglückwünschte die Soproner Kammer im Namen der ungarischen Landeskammern, Bürgermeiner Dr. Koloman Töpler im Namen der Stadtkommune. Nach dem Josef Ulllein einen Dank für das Erscheinen ausgesprochen hatte, schloß er die Sitzung.

Heute Vormittag 9 Uhr begann der Kongreß der Handelskammer im Palais der Soproner Distrikthandelskammer. Zum Vorsitz des Kongresses wurde einstimmig der Soproner Kammerpräsident Josef Ulllein gewählt. Als Schriftführer fungirten die Soproner Kammersekretäre Friedrich Kirchnopf und Dr. Karl Taisz. Vor allem legte der Schriftführer des im Jahre 1902 in Debrezen abgehaltenen Kongresses, Julius Szabó den Bericht über die Resolutionen des damaligen Kongresses vor. Derselbe befaßt sich mit mehreren wichtigen Fragen. So wird gewünscht das selbstständige Zollgebiet, die strikte Einhaltung des G. V. XXV. vom Jahre 1900 über die Sammlung von Aufträgen, die Reform der Tarifwesen, das legislative Bedenken der Haupterträge, die Förderung der Klein- und Großindustrie, u.

Der Bericht diente zur Kenntniß und wurde dem Referenten protokolllarischer Dank ausgesprochen. Der Bericht über den Stand des Fachliteraturfonds wurde mit Berücksichtigung dessen von der Tagesordnung herabgenommen, daß zu dem Fond nur 7 Kammern beisteuern und daher die übrigen daran nicht interessiert sind und hiedurch dieser Punkt nicht vor den Landeskongreß gehört. Der Kassier Kammersekretär Eugen Deil legte im Interesse der Sistierung der Konsumvereine ein Referat vor, das nach kurzer Debatte angenommen wurde. Das Referat bringen wir in nächster Nummer seinem vollen Umfang nach. Der Miklosker Kammersekretär Dr. Ignaz Sugár referierte über die Gewerbeausstellungen und wurde beschlossen zu erklären, daß der Kongreß die Abhaltung solcher Kongresse für notwendig erachtet, und wünscht, daß solche Ausstellungen in je größerem Maße stattfinden mögen. Mit Berücksichtigung der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse wäre jedoch solche Ausstellung auch noch im nächsten Jahre nicht abzuhalten. Friedrich Kirchnopf stellt den Resolutionen antrag, der Kongreß möge um Aufhebung des Wahlrechtes auf jeden selbstständigen Gewerbetreibenden und Kaufmann einschreiten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Eugen Deil beantragte unter allseitiger Zustimmung Begrüßungs-Telegramme an den Handelsminister und an den gestern Abends von hier abgereisten Ministerialrath Szterényi zu senden.

Sodann erhob sich Josef Sipos aus Kassa, um dem Präsidenten und der Soproner Kammer einige wärmeführende Worte der Auszeichnung zu widmen. Eugen Deil aus Kassa ließ den Kammersekretär Friedrich Kirchnopf hoch leben. Nachdem noch Präses Josef Ulllein einige Danksworte sprach, schloß er den VI. Kongreß der Handelskammer Mittags fand im Garten des Hotels „König v. Ungarn“ ein Diner statt, dem Nachmittags ein Ausflug in hiesige gewerbliche Unternehmen folgte.

Das Bankett der Handelskammer.

Mittags 12 Uhr versammelten sich die Festgäste zu einem Galadiner, welches von der hiesigen Handels- und Gewerbekammer veranstaltet wurde. Anwesend waren der Vertreter der Regierung, Ministerialrath Josef Szterényi, Obergespan Graf Emil Széchenyi, in Vertretung des Komitates Obernotär Zoltan v. Badis, in Vertretung der Stadt Bürgermeister Dr. Koloman Töpler, die Vertreter der Handelskammern von Ungarn und Kroatien, mehrere auswärtige Kammerräthe und viele andere Festgenossen, zusammen 98 an der Zahl, obzwar 140 Einladungen ergangen waren. Als der Champagner kredenz wurde, erhob sich Obergespan Graf Emil Széchenyi und brachte einen in homagialen Worten gehaltenen Toast auf Se. Majestät unseren geliebten König aus, welcher erhebende Trinkpruch selbstredend stehend angehört wurde, ebenso der von der Zigeunerkapelle intonirte „Szózat“, der von den

Anwesenden mitgesungen wurde. Als Zweiter erhob sich der stets agile Professor Dr. Paul Verényi, welcher in einer wirklich eloquenten und warm von patriotischem Geiste durchsprühten Trinkpruch die Regierung feierte. Kammerpräsident Josef Ulllein ließ in einer wohlbedachten Rede, die allgemeinen Anklang fand, den Ministerialrath Szterényi und die Kammern hoch leben. Mit bewunderungswürdiger Beredsamkeit schloß sich den bisherigen Rednern Ministerialrath Josef v. Szterényi an, in dem er sein Glas auf den Obergespan, als einen Sprossen des größten Urganis leerte. Der Obergespan toastirte noch auf das Wohl der hiesigen Kammer und ihren wackeren Beamten. Es sprachen ferner Kammersekretär Kirchnopf, Eugen Deil, L. Szabó, Schulinspektor kön. Rath Karl Szabó und viele Andere. Als dann Ministerialrath Szterényi endlich die Anwesenden ermahnte dem Feste ein Ende zu bereiten, um sich zur Gratstätte des großen Széchenyi nach Nagyczent zu begeben, rüstete sich Alles zum Aufbruch. Die vorzüglichen Weine beim Bankette stellten die hiesigen Weingroßhändler zur Verfügung. Die Tafelmusik besorgte die Nationalkapelle des Béla Makkai.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag, 23. August. Katholiken: Philipp B. — Protestanten: Zachäus. — Griechen: 10. August. Laurentius.

Sopron, 22. August.

* Journalisten-Vereinigung. Bei Gelegenheit des am Samstag nach der Eröffnung der Ausstellung in der Veranda der „Neuhof“-Restauration im Elisabethpark stattgefundenen Journalisten-Banketts, wurde über Initiative des verantwortlichen Redakteurs des „Radikal“ Herrn Oskar Jenkner im Einvernehmen mit dem Chefredakteur der „Dedenburger Zeitung“ Herrn Ernst Marbach, als Veleiter der hiesigen Journalisten, eine Journalisten-Vereinigung als Gesellschaftsklub, angebahnt. Zu denselben haben bisher die Journalisten Dr. Karl Arnhold, Karl Arnhold jun., Anton Bancsó, Karl Beitel, Moriz Breher, Friedrich Seleji, Oskar Jenkner, Ernst Marbach, Alexander Naste, Julius Somogyi, Sigmund Wellner und Géza Szombor ihren Beitritt durch Unterschriftung dokumentirt. Die erste Zusammenkunft findet Samstag, den 27. d. M. um 8 Uhr Abends in der „Neuhof“-Restauration im Elisabethpark statt, wobei der Zweck und die Bestrebungen der Vereinigung zur Sache kommen, ferner Tag und Lokal der Zusammenkünfte bestimmt und die Klubierung aufgestellt werden soll. Die Herrn Kollegen sämmtlicher hiesiger Blätter werden gebeten je zahlreicher zu erscheinen.

* Verlobung. Herr Georg Willner, Apotheker in Sopron-Felcségháza hat sich mit Fräulein Pauline Bápó, derzeit Lehrerin an unserer kath. Volksschule zu St. Michael verlobt. Diese Verlobungskunde dürfte in den weitesten Kreisen Soprons lebhaftes Interesse hervorrufen, da ja Fräulein Bápó nicht nur ihrer, hierorts 13 Jahre hindurch bewährten, hingebungsvollen und zugleich erfolgreichen Lehrthätigkeit zufolge, sondern auch ihrer lieblichen Erscheinung und sympathischen Charaktereigenschaften wegen, in den besten Kreisen unserer Stadt allgemeiner Werthschätzung sich erfreut.

* Ärztliche Nachricht. Herr Dr. Hugo Goldmann hat seine Studienreise nach Deutschland und Belgien angetreten und nimmt seine ärztliche Praxis am 13. September wieder in Sopron auf.

* Für den Thurm in St. Martin. Wie uns Herr Daniel Ritter v. Rothemann in Hirm verständigt, ist nicht er, sondern die Aktien-Gesellschaft der Groß-Zinkender Zuckerfabriken in Sopron die Spenderin der 400 K für die Erbauung des eingestürzten Thurmes in St. Martin; nicht wie es ursprünglich hieß, für die Abbrändler in St. Martin, welche Notiz seiner Zeit unrichtig gebracht wurde und was wir hiermit richtig stellen.

*** Feuer in Kismarton.** Heute Nachmittags 1 Uhr entzündete sich in Felső-Kismarton hegy das Dach des Bäckermeister Horváth Alsbold stand auch das Kritsch'sche Gasthaus und das Bauer'sche Haus in Flammen. Am Orte erschienen die Kismartoner, Darásfaluer, Séréc, Szárazbáner, Valka-Pocácher, Nagyhöslányer Feuerwehren, und die der Ruff'schen Landfabrik. Die hinter dem Horváth'schen Hause stehende Dampfmühle konnte gerettet werden. Ein besonderes Glück war, daß gegen 1/2 ein starkes Regen darniederberging, welcher der Feuerwehr die Arbeit sehr erleichtert, so daß nach angestrengter Arbeit dreier Stunden der Brand lokalisiert wurde.

*** Orpheum-Gesellschaft in der Ausstellung.** Von heute ab finden in der Veranda des großen Restaurants im Ausstellungspark Vorstellungen der ersten Budapester Orpheum-Gesellschaft mit einem schönen und äußerst dezertem Programme statt. Wie machen die Besucher der Ausstellung auf diese genussvollen Vorstellungen besonders aufmerksam.

*** Dr. Andreas v. Ajkay,** Oberarzt des

Soproner Komitates schreibt folgendermaßen über das Valfer Lithion-Sauerwasser: Das Valfer Sauerwasser „Neue Quelle“, habe ich zufolge des vorhandenen Lithions, bei Nieren- und Blasenleiden, zufolge seines hohen Salzgehaltes aber, bei den katarrhalischen Erkrankungen der Athmungsorgane mit gutem Erfolge angewendet.

*** Waldbrand.** Dr. Mazienwald des Oberhofmarschalls Grafen Béla Cziráky in Bönöcz ist in einer Ausdehnung von 60 Joch abgebrannt. Den Brand sollen Funken aus der Lokomotive eines nach Sopron gehenden Eisenbahnzugs verursacht haben.

Braut-Seide von 60 Kreuzer bis fl. 11.35 per Meter in allen Farben. Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich. (3)

Rundschau.

+ Im Spaß erschossen. Aus Beregfüß wird gemeldet: Der 11-jährige Sohn des Kreisnotars Pothering erschoss im Spaß das Dienstmädchen Marie Masika. Das Gewehr, mit welchem der Mord geschah, gehörte dem Flu wächter. Dieser ließ, während er beim Notar weilte, die Flinten im Vorraum

stehen. Der Knabe spielte mit der Waffe und drückte aus Scherz auf das Mädchen zielend den Hahn ab. Das Dienstmädchen stürzte leblos zusammen. Die Flintenkugel hatte ihr den Schädel zerschmettert.

+ Großer Brand. Man schreibt aus Békésceaba: Im nahe gelegenen Zsitvócsény-Gute Marcitalva sind zwölfhundert Fruchttristn abgebrannt, sammt Dreschmaschinen. Der Schaden beträgt zirka fünfzigtausend Kronen. — Die neben Füzesgyarmat gelegene Pazmanwiefe sammt anstoßenden Waldkomplex ist auch ein Raub der Flammen geworden.

Korrespondenz der Redaktion.

— Herrn Mathias Lashöber, Advokat in Kismarton. Die bewußten Artikel haben wir seinerzeit der „Eisenstädter Zeitung“ entnommen und sind dieselben auch vom „Sopron“ übernommen worden. Wir brachten sie, weil sie auch für unsere Stadt lokale's Interesse hatten, allein wir kannten ihren Verfasser nicht. Daß Sie die Autorität ablehnen, dient uns nunmehr zur Kenntniß und haben wir nur beizufügen, daß wir Sie als wahrheitsliebend kennen und ehren und Ihnen daher auf's Wort glauben.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Edict.

Wider Dr. Julius Mayer, Advokat, zuletzt in Oedenburg in Ungarn wohnhaft, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem k. k. Landes-Gerichte in Wien in Z. R. S. von Dr. Ernst Baron Schönfeld, als Kurator der Frau Franziska Baronin Schönfeld, durch Dr. Richard Hueber, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien, wegen Feststellung und Löschungsbevollmächtigung eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wurde die erste Tagsatzung für den 19. September 1904, Vormittag 10 Uhr bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 272, angeordnet.

Zur Wahrung der Rechte des Dr. Julius Mayer wird Herr Dr. Wilhelm Exle, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien I. Neuhofgasse 1, zum Curator bestellt. Dieser Curator wird den Beklagten in der bezeichneten Rechtssache auf dessen Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

K. k. Landes-Gericht, Wien in Z. R. S. Abtheilung VI, am 11. August 1904.

Unterschrift unleserlich.

Ein Fräulein, Ungarin, das auch deutsch spricht, sucht Posten als

ERZIEHERIN

in einem besseren israelitischen Hause. Gute Zeugnisse. War ununterbrochen 13 Jahre in einem vornehmen Hause, geht zu Kindern im Alter von 3—4 Jahren angefangen. R. A.

P. T.

Zucker

wird theurer!

Bekanntlich haben sämtliche Zuckerfabriken jüngster Tage den Preis für Zucker bedeutend erhöht, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird dieser in jüngster Zeit noch theurer werden.

Indem ich bitte hievon geneigtest Kenntniss nehmen zu wollen, lade ich Euer Wohlgebohren ergebenst ein, von meinen alten Zuckernotierungen, welche ich derzeit noch nicht erhöht habe, ausgiebigsten Gebrauch zu machen und sich Ihren Zuckerbedarf in Ihrem eigenen Interesse ehestens decken zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gustav Forster jun., Sopron,

Hauptgeschäft: Kleine Gasse 2. — Filiale: Klostersgasse 9.

!! Gifffreie Anstrichfarben !!

Schutz gegen Bleivergiftungen!

„LITHOPONE“

ist das einzige Ersatzmittel für die giftigen, unheilvollen Bleifarben; es schützt die Arbeiter vor den entsetzlichen Bleikrankheiten, erhält dem Arbeitgeber ein gesundes und arbeitsfrohes Personal und liefert einen ebenso schönen und haltbaren Anstrich wie jede Bleifarbe. Es ist billiger als alle andere Anstrichfarben und kann in jeder gewünschten Deckfarbe geliefert werden.

D. 248 Spezialitäten: **Brückengrau** | strichfertig
Maschinenrot | angerieben.

Farben für die Eisenindustrie.

Zu beziehen durch alle Farbenhändler der Monarchie.

Schutzmarke



Man verlange ausschliesslich Fässer mit eingetragener Schutzmarke und Firmensiegel.

Schutzmarke



Lithopone- und chemische Fabrik: Kasern bei Salzburg.

Bureau: Wien, I., Wallnerstrasse Nr. 11.

Kaffee

direct aus Fiume oder Triest importirt, frischeste Ernte, beste Ware, franko verzollt. Nachnahme 5 Kilo.

Santos, Nr. M fl. 4.70; Nr. 2 fl. 4.90	Nr. 1, hochprima, sehr gut . . . 5.20
Domingo, milde 6.20	Salvador, Nr. 2 grün fl. 5.80, Nr. 1 . . . 6.60
Jamaica, gut, fein 7.50	Goldjava mild, aromatisch 7.50
Cuba, sehr fein 7.20	Perkakaffee, fl. 6.—, hochfein 7.35
Ceylon, edel 8.—	Java, kräftig 8.50

Mit allerfeinsten, edelsten Kaffee-Spezialitäten laut separater Preisliste billigst bei

Gustav Forster jun., Sopron.

Unterricht

in **Deutsch, Französisch, Englisch**, sowohl in Grammatik als Conversation, wird von einer Dame (gewesene Vorsteherin eines Erziehungs-Institutes), welche London, Paris und grössere Weltstädte besuchte, ertheilt. Vormerkungen werden Grabenrunde Nr. 8. I. Stock, Th. 12 entgegengenommen. 2341

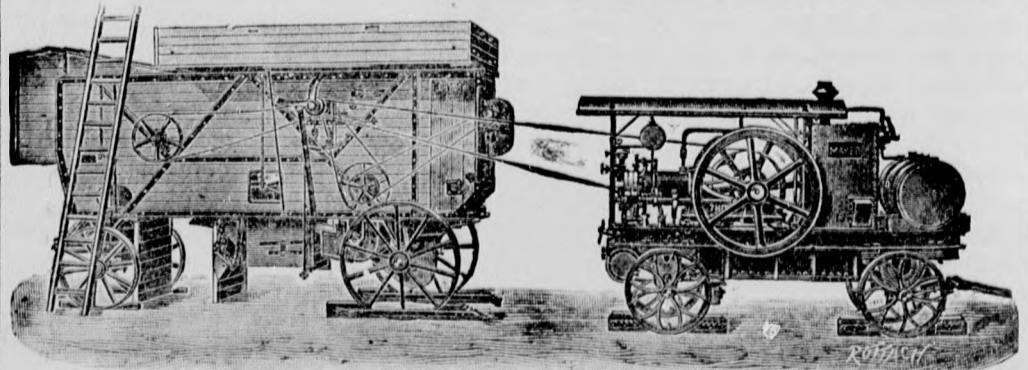
„MAYER“ Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgießerei A.-G.

Niederlage:

Szombathely.

Budapest, V., Lipótkörut 15.

Erzeugen landwirthschaftlichen Maschinen, bestens und vollkommen konstruirte Benzin- u. Saug-Gasmotore von 2—50 Pferdekraft, Benzin-Locomobil-Dreschgarnituren. Billigster Betrieb! Feuergefahr gänzlich ausgeschlossen!



Mühlbau-Anstalt: die neuesten Walzenstühle und alle im Müllereifache vorkommenden Maschinen, wie auch komplette Kunstmühl-Einrichtungen übernehmen wir.

Spezialität bilden die allerneuest konstruirten patentirten hydraulischen Weinpressen.

Ausschliessliche Vertretung für Ungarn der weltberühmten amerikanischen Getreide- und Grasmähmaschinen D. M. Osborne & Co., New-York.

Illustrirter Preis-katalog gratis und franko. Auf Wunsch dienen wir gerne mit Spezial-offerten und Kostenüberschlägen bei jedem nachschlägigen Bestellsatze.